

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 5. Neuenbürg, Mittwoch den 16. Januar 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abwärts man bei der Red.ktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Verkündungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

D o b e l.

Der rechtmäßige Eigentümer einer zwischen Döbel und Deenach gesundenen Wagenfette wird aufgefördert, solche binnen 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang zu nehmen bei dem

Schultheißenamt.

R a v e n a r d t.

S o l z - V e r k a u f.

Am Donnerstag den 17. d. Mts. Mittags 1 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde 31 Klafter forschene Scheiter und Pfüel auf dem Rathhaus.

Den 11. Januar 1861.

Schultheiß Hölzle.

S i n d e l f i n g e n.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am 28. u. 29. Januar d. J. werden dahier 170-180 bereits gefällte Eichen von 20-50' Länge und 15-36" mittl. Durchmesser, worunter 40-50 Holländerstämme, die übrigen zu Bauholz und Eisenbahnschwelen tauglich sind, öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause.

Den 11. Januar 1861.

Stadtpflege.

Däuble.

B ö b l i n g e n.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am 26. Januar d. J. werden in dem hiesigen Stadtwald, 60 Stück gefällte Eichen, von 20-60' Länge und 20-40" mittl. Durchmesser (größtentheils Holländer-Stämme) im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr auf dem Postplatz.

Den 12. Januar 1861.

Stadtpflege.

Wurster.

Privatnachrichten.

Für die landwirthschaftliche Rettungsanstalt Thalwiese bei Herrenalb ist im verfloßnen Jahr 1860 bei den Unterzeichneten eingezogen:

Aus Neuenbürg: durch H. Oberamtmann B. 7 fl.; vom Missionenverein 6 fl.

Arzbach: von der Gemeinschaft 2 fl.; Rathschreiber R. 1 fl. 45 kr.; G. W. 18 kr.

Feldrennach Dpfer 2 fl. 1 1/2 kr.; B. R. 16 fr.

Gräfenhausen: von einer Sammlung in der Gemeinde 15 fl.; Gemeinschaft 2 fl. 15 kr.;

N. N. 53 fr.; J. A. 4 fl. 12 fr.

Herrenalb: T. T. in R. 30 fr.; P. S. 12 fr.

Von Auswärts. Ebgingen: Schulmeister Scheurer nebst 2 Püchern 4 fl. Remmingsheim: D. Pf. Tritschler 1 fl. Tübingen:

Repetent Sprinkhardt 2 fl. Wachsach: Pfarramt 2 fl. 42 fr. Zusammen 52 fl. 4 1/2 fr.

Wir empfehlen die jetzt vollzählige Anstalt fernerem Wohlwollen

Für den Unterricht der 19 Bältinge wäre es erwünscht, wenn da oder dort ein ungebrauchtes Exemplar des Entwurfs zum Lesebuch abgegeben werden könnte.

Gräfenhausen u. Herrenalb, 11. Jan. 1861.

Pfarrer Zeller.

Pfarrer Kühle.

Hausvater Ramsauer.

N e u e n b ü r g.

Donnerstag Abend 8 Uhr
Plenar-Versammlung der Lesegesellschaft
bei Albert L u g.

N e u e n b ü r g.

Gut lochende

Kleine weiße Bohnen

empfeht

Wilhelm L u g.

Neuenbürg.
Versammlung der Rekruten. Sonntag
den 20. Jan. 1861, Abends 7 Uhr bei
Pierbrauer Karcher.

Neuenbürg.
Eine Wohnung für eine kleine Familie ist
zu vermieten. Wo — sagt die Redaktion.

Höfen bei Wildbad.
Vier tüchtige Sägereihelfen finden
sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Unüchtige mögen sich die Mühe der Meldung
ersparen.
Krauth u. Comp.

Calmbach.
Die Gesellschaft der Zimmersäg-Mühle
verkauft am Donnerstag den 17. d. M. Nach-
mittags 2 Uhr, im Gasthof zum Rößle dahier
gegen gleich baare Bezahlung:
ca. 280 Stück reine und raube Schleifdielen,
" 560 " " " " Schiffborde,
" 570 " " " " 11", 10", 9"
u. 8" Borde,
" 60 " gute u. Ort-Latten nebst Schwar-
zen, Pfählen u. Abholz.
Der Mühlemeister
Louis Schweigle.

Neuenbürg.
Ein solider Schreiner-Geselle findet
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Ch. Zoll, Schreinermeister.

Engelsbrand.
Bei der Gemeindepflege liegen 1000 fl.
zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.
Schuldbeiß Bäuerle.

Calmbach.
Gegen gesetzliche Sicherheit hat sogleich
fl. 1800
Pflegschaftsgelder in einem oder mehreren Posten
auszuleihen.
G. Pielenz.

Neuenbürg.
100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 4 1/2 %
parat bei
Fr. Meesch.

**Stuttgarter Anzeiger und Stuttg. Unter-
haltungsblatt.**
Mit 1. Januar 1861 beginnt ein neues
Vierteljahrs-Abonnement.
Der **Stuttgarter Anzeiger** ist ein
Volksblatt, dessen Aufgabe ist, die politischen,
kirchlichen und gesellschaftlichen Ereignisse und
Zustände des engern und weitem Vaterlandes
zu besprechen und für Stärkung des Rechte-

und Gemeingefühls im Volke mitzuwirken. —
Correspondenzen und Beiträge in diesem Sinne
sind willkommen. — Die Unterhaltungslehre,
wie sie der Anzeiger und vorzugsweise das
Unterhaltungsblatt bieten, besteht aus
Erzählungen, Novellen, Skizzen von mehr als
vorübergehendem Werth. — Der Stuttgarter
Anzeiger erscheint jeden Wochentag und kostet
mit Postaufschlag 24 kr. vierteljährlich. Ein-
rückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr. — Das „Stutt-
garter Unterhaltungsblatt“, das Mittwoch und
Samstags erscheint, 36 kr. halbjährlich. Man
abonniert gegen Vorausbezahlung bei den
nächsten Postämtern und Eisenbahnstationen.
Stuttgart, im Dezember 1861.
Die Redaktion und Expedition.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt Viele Anzeichen in Deutsch-
land weisen darauf hin, daß unter der Hand
die deutschen Armeen in schlagsfertigen Zustand
versezt werden, am meisten und raschesten in
Preußen. Den Truppenkommandanten sind die
strengsten Weisungen zugegangen.

Frankfurt. Bei der jüngsten Versamm-
lung der hiesigen Mitglieder des Nationalvere-
ins meinte Weg aus Darmstadt u. A.: Deutsch-
land sey 1830 in politischen Dingen Vehling
gewesen, 1848 sey es in den Gesellenstand ein-
getreten, und jetzt, 1861 gedente es sein Meister-
stück zu machen. Beifall fand auch das Witzwort
von Weg: Sr. Excellenz, der Herr Minister v.
Dalwigk sey, freilich unabsichtlich und darum kri-
minell nicht strafbar, der größte Agitator zu
Gunsien des Nationalvereins.

Württemberg.

**Die Eichenrinde-Versteigerung zu
Heilbronn**
wird am 18. Februar 1861 wie im vorigen
Jahre abgehalten werden. Um in den Rinde-
verkauf soviel als möglich Gleichförmigkeit zu
bringen, wurde beschlossen, für die bei der Stei-
gerung zu stellenden Verkaufsbedingungen ein
Muster zu veröffentlichen, bei dessen Entwerfung
die im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen
berücksichtigt wurden. Es soll hiemit Niemand
in der Aufstellung anderer Bedingungen vorge-
griffen seyn; wir können jedoch die nachstehen-
den Bedingungen im Interesse von Verkäufern
und Käufern um so mehr empfehlen, als die-
selben von Sachkundigen reiflich geprüft worden
sind. Stuttgart den 8. Januar 1861. R. Cen-
tralfelle für Gewerbe und Handel. Steinbeis.
(Das Gewerbeblatt vom 13. Janr. Nr. 2 ent-
hält diese Bedingungen für den Verkauf der Ei-
chengerbinde bei der allgemeinen Versteigerung
in Heilbronn.)

Von der Geislinger Aly, 11. Jan.
Eine seltene Erscheinung des heurigen Winters
ist die ungewöhnlich große Zahl der wilden



Gänse, wie sie seit vielen Jahren nicht gesehen war, nicht so, daß sie bloß über uns hinwegzögen, als vielmehr, daß sie sich tagelang bei uns aufhalten und förmliches Standquartier genommen haben.

B a d e n.

Karlsruhe, 9 Jan. Nach der Bad. V.Z. will die Regierung gegen einen von einer ausländischen Gesellschaft beabsichtigten massenhaften Pferdeankauf vorbeugende Maßregeln treffen, und zwar wahrscheinlich durch die Absendung der Remontierungskommission.

In Gernsbach im Murgthal soll ein Kiefernadelbad errichtet werden. (Bad Bl.)

Laub, 1. Jan. Heute wurden hier vier brave katholische Bürger der Stadt Laub, welche von ihrem Rechte Gebrauch gemacht haben, ihre Kinder nach dem Bekenntniß ihrer Mütter protestantisch konfirmiren zu lassen, in der hiesigen katholischen Kirche für ausgeschlossen erklärt.

B a y e r n.

München, 7. Jan. Eben verbreitet sich die Schauerkunde, daß gestern Morgen 7 Kinder, die vorgestern bei heutigem Schneesturm den Heimweg aus der Schule nehmen wollten, bei Hemnau in eine gedrängte Gruppe zusammengekauert erfroren gefunden wurden.

P r e u ß e n.

Aus Preußen, 11. Jan. Eine neue Verfügung an die Schulspektoren über die allgemeine Einführung des Turnunterrichts in den Volksschulen legt demselben dar, wie es eben so irrig sey, für die Unterrichtsanstalten ein zu hohes Ziel der Leistungen zu erstreben, oder gar, weil ein solches nicht zu erreichen, von der Vereinerung geregelter körperlichen Übungen, welche doch in kleinem Umfange fast von jedem Lehrer geleitet werden können, Abstand zu nehmen. Es sey vielmehr Inhalt und Umfang des Unterrichts in Schulen nach der Reizbarkeit und nach der versüßbar zu machenden Mitteln, sowie nach der größeren oder geringeren Verabüßung der eben vorhandenen Lehrer zu bemessen, und daher seyen zunächst und im Allgemeinen große Einfachheit der Übungen und vornehmlich die auch ohne besondere und kostspielige Vorrichtungen und Apparate ausführbaren sogenannten Frei- und Ordnungsübungen ins Auge zu fassen, verbunden mit Spielen der Schulfugend und mit steter Berücksichtigung ihrer späteren militärischen Ausbildung durch Mitwirkung gedienter Wehrmänner.

Berlin, 12. Jan. Der „Staatsanzeiger“ verkündet Amnestie für alle wegen Hochverrats, Landesverrats, Majestätsbeleidigung und wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf Ausübung der Staatsbürgerrechte oder wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verletzung der öffentlichen Ordnung von Civilgerichten rechtskräftig Verurtheilten. Für diejenigen, welche sich der Untersuchung oder der

rechtskräftigen Aburtheilung dieser Verbrechen durch die Flucht entzogen, wird Rückkehr gestattet und bei etwaiger Verurtheilung soll der Justizminister Anträge auf Begnadigung stellen. Für die durch Militärgerichte Verurtheilten will der König, wenn sie Gnade nachsuchen, Entscheidung treffen.

O e s t r e i c h.

Wien, 13. Jan. Die „Neuesten Nachrichten“ erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Omer Pascha aus dem Exil zurückgerufen und ihm der Oberbefehl der an der Donau zu concentrirenden Armee übertragen worden ist.

A u s l a n d.

B e l g i e n.

Brüssel. In der belgischen Provinz Luxemburg streifen die Wölfe in ganzen Rudeln umher, in der Umgegend von Atert hat man fünfzehn der Unthiere aufgethan. Bei einem Treibjagen wurden zwei erlegt.

A l i s z e l l e n.

I n c o g n i t o.

Eine Geschichte aus der Provinz.

(Von Diefried Mylius.)

(Fortsetzung.)

— „Berzeihung, meine theuerste Mama, wenn dieselben ungewöhnlich oder unpassend sind; aber sie haben sich mir wider Wissen und Willen aufgedrängt. Man beobachtet, vergleicht, bedenkt unwillkürlich, wenn eine neue Erscheinung in unsere Nähe kommt, und die Gedanken stellen sich dann von selbst ein, beste Mama.“

„So war es also Herr Randed, der Dich auf diese Reflexionen brachte meine Laura?“

— „Mittelbar allerdings, theuerste Mama, obgleich ich gesehen muß, daß ich Alles vielleicht längst schon ahnte und fühlte, was ich so eben aussprach, und daß ich mir nur dieser Dinge zuvor nicht so klar bewußt war wie jetzt. Aber ich kann süßlich bekennen, daß Herrn Randed's einfaches Benehmen voll Achtung und Würde und natürlicher Geradheit, ohne alle gedankellosen, verkömmlichen Schönkel in Phrasen und Betragen, — die ruhige sichere Weise, womit er gegen meine Stellvertreterin wie gegen uns Andere sich benahm, mir erst klar gemacht hat, daß die echte Erziehung eines Mannes, die unserm eigenen, innern Werthe, und nicht unserm äußern Range gilt, so beschaffen seyn muß, wie sich Herr Randed gibt.“

Die Fürstin war etwas überrascht, jedoch nicht unangenehm. Daß ihre Tochter den Muth fand, ihre Achtung vor dem Gaste so offen einzugesuchen, war ihr im Grunde nicht unwillkommen, allein doch unerwartet. „Es freut mich, meine Liebe, daß unser Gast auf Dich denselben günstigen Eindruck gemacht hat, wie auf uns Alle,“ entgegnete sie. „Es fördert die Absichten wesentlich, welche seinem Besuche bei uns zu Grunde liegen, — und welche Dir,“ fügte sie zögernd hinzu, „nicht mehr ganz unbekannt zu seyn scheinen!“

Prinzess Laura erröthete leicht, und senkte den Blick vor dem forschenden ihrer Mutter. „Ich weiß allerdings, daß der Prinz . . . daß Herr Randed um

weisen. —
im Sinne
gelektüre,
weise daß
iebt aus
mehr als
mitgarter
nd kostet
h. Eins
s „Stutt-
ochs und
o. Man
bei den
ionen.

edition.

n Deutsch-
der Hand
n Zustand
schesten in
n sind die
Versamm-
nationalver-
: Deutsch-
Vehling
stand ein-
n Meister-
Witzwort
Minister v.
arum fri-
gulator zu

ung zu

n vorigen
n Rinde-
migkeit zu
der Stei-
ungen ein
ntwerfung
fabrungen
Niemand
gen vorge-
nachleben-
Verkäufers
als die-
ist worden
k. Cen-
tein bei s.
Dir. 2 ent-
auf der Ei-
rsteigerung
11. Jan.
en Winters
der wilden



meinetwillen hieher gekommen seyn soll“ sagte sie leise.
 „Dante Charlotte hat mich im Vertrauen mitgeteilt.“
 „Dacht' ich es doch gleich, daß sie in ihrer Herzensgüte nicht werde schweigen können!“ sagte die Fürstin.
 „Und es hat Dich vielleicht verletzt, mein Kind, daß Prinz Oscar von Steinheim dieses Incoognito angelegt, um Dich gewissermaßen unerkannt und ohne Dein Vorwissen zu beobachten?“

— „Ich will es nicht leugnen, meine liebe Mutter, daß es mich anians verletzten wollte. Bei reiflicher Erwägung aber verfohlte ich mich nicht nur mit dem Gedanken, sondern dankte es sogar dem lieben Papa herzlich, daß er die kleine Mystifikation eingeleitet und mir dadurch ebenfalls Gelegenheit gegeben hatte, den Prinzen unabangener zu beobachten und näher kennen zu lernen, als dies vielleicht möglich gewesen wäre, wenn wir uns gegenseitig in unserer wahren Gestalt getroffen hätten! Ich wenigstens habe mir die Gelegenheit zu Nutzen gemacht, um ihn ordentlich studirt.“

„Nun? und was ist das Ergebnis dieser Beobachtung, mein Kind?“

— „Dieser Herr Randek ist ein Mann von Gemüth, von Charakter und von Ehre,“ entgegnete Prinzess Laura, und ihre Stimme erzitterte leicht eben vor der Müde, die sie sich gab, eine gewisse innere Bewegung zu verbergen. „Er ist eine kräftige, energische Natur, einfach von Wesen und gewis einer innigen Reigung, ja einer Leidenschaft fähig. Er ist ein Mann, auf welchen eine Frau stolz seyn darf und sich in allen Lebenslagen verlassen kann. — ein Mann, in dessen Seele nur ein Geisul Raum hat, das der Pflicht.“

„Ein Mann, welchem Du also Dein künftiges Lebensglück bereitwillig und vertrauensvoll anheimstellen könntest, nicht wahr, mein Kind?“ fragte die Fürstin und blickte ihrer Tochter mit mütterlicher Zärtlichkeit in die Augen.

Prin ess Laura begegnete diesem Blicke rubig, allein eher mit einer gewissen Behmut; es war, als ob sie absichtlich mit der Antwort zögere. — „Darf ich, soll ich die ganze volle Wahrheit sagen, beste Mama?“ fragte sie dann hastig.

„Ei gewis, mein Kind! etwas Anderes erwarte ich nicht von Dir!“

— „Wohlan denn,“ entgegnete die Prinzess und bot ihre ganze Willenskraft auf, um rubig zu seyn, — „so will ich Ihnen denn gestehen, daß . . . daß ich jetzt unmöglich mehr von . . . von unserem Gaste mein Lebensglück erwarten könnte.“

„Und warum nicht, mein Kind? Ein Mann von solchen Eigenschaften, den Du so hoch achtest?“

— „Eben darum! — Die Mystifikation war gut gemeint, jedenfalls, aber sie war nicht ganz ehrlich. Ich wußte um des Gastes Incoognito, er nicht um das wenige. Das hat sich bitter gerächt. Er liebt meine Stellvertreterin . . .“

„Augusten? . . . Nicht möglich!“

— „O glauben Sie mir, theuerste Mama; es ist leider so,“ sagte die Prinzessin sehr ernst, und unwillkürlich wurde ihr Auge feucht. „Ich habe Beide beobachtet, genau und mit misstrauisch prüfendem Auge. Sein Interesse für Augusten ist kein vorübergehendes, kein oberflächliches . . .“

„Dann ist es die böchste Zeit, dem Scherz ein Ende zu machen, mit welchem ich nie einverstanden war,“ sagte die Fürstin.

— „Ja wohl, die böchste Zeit und doch vielleicht schon zu spät. Auguste ist Herrn Randek ebenfalls nicht abgeneigt; er hat einen tieferen Eindruck auf sie gemacht, als sie sich scheuen will . . .“

„Das kalte, gefete Märchen?“

— „O, meine liebe Mama, gerade darum, weil sie kalt und innerlich ist, weil sie nicht von der oberflächlichen Annäherung eines gewöhnlichen Mannes angeregt worden wäre — gerade darum fürchte ich für sie. Ich tad, wi sie kämpfte, weil sie gleichsam eine Reigung von sich abweisen wollte, welche ja doch nie Öffnung auf Verwirklichung hatte. Sie wollte Auge und Obr verächtlichen, allein es ging über ihre Kräfte — sie mußte dem Manne gut werden, der jede seiner Äußerungen an sie richtete und nur für sie Augen zu haben schien, und sie erlag dem Behängnis einer Leidenschaft, die sicher ihre erste ist und bei einem solchen Weien wohl auch die einzige ihres Lebens bleiben wird. Und was soll nun daraus werden?“

(Fortsetzung folgt.)

U e u e n b ü r g. Ergebnis des Fruchtmarkts am 5. u 12 Jan. 1861

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Zu- täger Ver- kauf.	Im Hest- geble- ben	Dauer- Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Preis.		Mittlerer Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen alter neuer	70	209	279	267	12	7	38	7	33	7	28	2018	4	—	5	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	2	1	1	—	—	5	30	—	—	5	30	—	—	—
Haber	—	16	16	16	—	—	—	4	24	—	—	70	24	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	72	225	297	284	13	—	—	—	—	—	—	2093	58	—	—	—

Gewicht eines Scheffels Kernen: höchstes 265 Pfd.; kleinstes: 259 Pfd.

Brottage nach dem Mittelpreis vom 5. u. 12 Jan. 1861

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Stadtschultheissenamt,
W e s i n g e r.

Redaktion, Druck und Verlag der Nees'schen Buchdruckerei in U e u e n b ü r g.